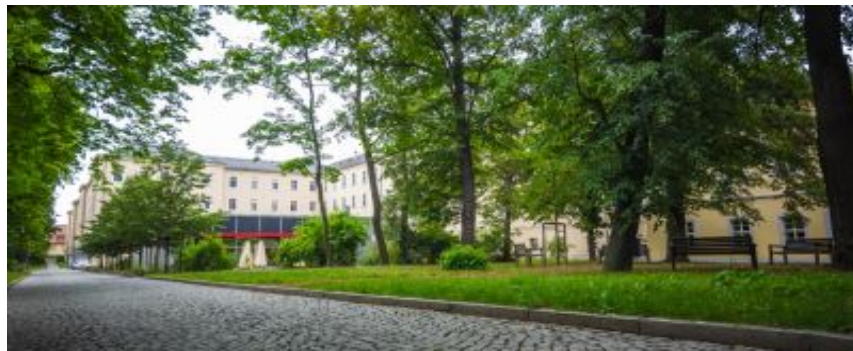


Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 136b Absatz 1 Satz 1
Nummer 3 SGB V über das

Berichtsjahr 2020



**Fachkrankenhaus
Hubertusburg gGmbH**

Standort Wermisdorf



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts ..	3
A-0 Fachabteilungen	3
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	3
A-2 Name und Art des Krankenhausträgers	4
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus	4
A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	5
A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	5
A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	7
A-7 Aspekte der Barrierefreiheit	8
A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses	10
A-9 Anzahl der Betten	10
A-10 Gesamtfallzahlen	10
A-11 Personal des Krankenhauses	11
A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	16
A-13 Besondere apparative Ausstattung	25
A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GBA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V	25
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	27
B-[1] Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	27
B-[2] Kinder- und Jugendpsychiatrie	36
B-[3] Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin	45
B-[4] Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	55
C Qualitätssicherung	66
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V	66
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	69
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	69
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	69
C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen - Begründungen bei Nichterreichen der Mindestmenge	69
C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V	69
C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr	70

Einleitung

Hinweis zur COVID-19-Pandemie im Berichtsjahr 2020: Vor der Hintergrund der COVID-19-Pandemie hat der G-BA im März 2020 kurzfristig reagiert und die Inhalte und Verfahren unterschiedlicher Qualitätssicherungs-Verfahren an die besonderen Rahmenbedingungen angepasst (Vgl. G-BA Beschluss vom 27.03.2020). Aber auch jenseits der Qualitätssicherungs-Verfahren hat die Pandemie im Jahr 2020 bedeutsam Einfluss auf die Versorgung in Krankenhäusern genommen. Diese Effekte spiegeln sich auch in den Qualitätsberichten im Berichtsjahr 2020 wider. So können etwa die Angaben in einigen Berichtsteilen deutlich von den Angaben aus den vorherigen Berichtsjahren abweichen, was einen direkten Vergleich einzelner Berichtsjahre nicht immer möglich macht. Dennoch stellen die Angaben im Qualitätsbericht die Strukturen und das Leistungsgeschehen in den Krankenhäusern für das Berichtsjahr 2020 transparent dar und erfüllen damit eine wichtige Aufgabe für Patientinnen und Patienten sowie die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass Sie sich für unser Fachkrankenhaus interessieren und präsentiere Ihnen unseren Qualitätsbericht für das Jahr 2020.

Auf den folgenden Seiten möchte ich Ihnen einen Überblick über das umfangreiche medizinisch-soziale Profil vermitteln. Sollten Sie nicht alle Informationen erhalten, die Sie benötigen, finden Sie Ansprechpartner und Kontaktdaten auch auf unserer Homepage (www.fkh-hubertusburg.de).

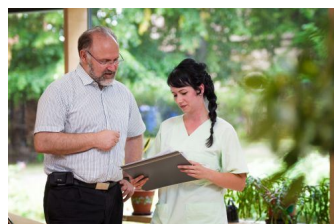
Das Fachkrankenhaus Hubertusburg unternimmt große Anstrengungen, Qualität und Patientensicherheit weiter zu steigern. Der Qualitätsbericht soll Ihnen dabei helfen, unser medizinisches Leistungsangebot und die Qualität der Behandlung einschätzen zu können. Jedoch möchte ich anmerken, dass die zahlreichen Fakten den Krankenhausalltag in seiner Komplexität und Individualität nicht erfassen und viele Beispiele für den hohen Standard unserer täglichen Arbeit hier nur kurz erwähnt werden. Der Qualitätsbericht kann ein persönliches Gespräch zum Klären von Fragen nicht ersetzen. Ich freue mich deshalb, wenn Sie die Möglichkeit der Kontaktaufnahme nutzen.

Wir konnten im Jahr 2020 unseren Weg der Spezialisierung fortsetzen und zum 1. Juli 2020 eine Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Standort eröffnen. Die somatischen Akutbetten und die ambulante Notfallversorgung für Kinder und Jugendliche stehen seither nicht mehr zur Verfügung. Der Bereich der Psychosomatik, wie auch die Versorgung der FASD-Kinder wird weitergeführt und ausgebaut. Seit September 2020 behandeln wir auch Kinder und Jugendliche ambulant in unserer Psychiatrischen Institutsambulanz sowie ab dem 1. Januar 2021 in unserer neuen Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Standort in Riesa. Wir Die Spezialambulanzen werden über das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum St. Georg gGmbH in Leipzig weiter angeboten.

Weitere Informationen dazu sowie über Angebote, Veranstaltungen und Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Homepage. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, Lob und Kritik zu äußern. Unterstützen Sie uns mit Hinweisen und Vorschlägen.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und bedanke mich für Ihr Interesse!

Dr. Iris Minde
Geschäftsführerin



Verantwortliche:

Verantwortlicher: **Für die Erstellung des Qualitätsberichts**
Name/Funktion: Andrea Hirche, M. Sc. (FH), Qualitäts- und Prozessmanagement
Telefon: 034364 6 2212
Fax: 034364 5 2225
E-Mail: andrea.hirche@kh-hubertusburg.de

Verantwortlicher: **Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht: Krankenhausleitung**
Name/Funktion: Birgit Schienbein, Prokuristin
Telefon: 0341 909 4915
Fax: 0341 909 2014
E-Mail: birgit.schienbein@sanktgeorg.de

Links:

Link zur Internetseite des Krankenhauses: <http://www.fkh-hubertusburg.de>
Link zu weiteren Informationen zu diesem Qualitätsbericht: <http://www.sanktgeorg.de>

Weiterführende Links:

	URL	Beschreibung
1	www.sanktgeorg.de	Homepage Klinikum St. Georg

Datum der Erstellung des Berichts 11.11.2021
 Name des Herstellers der Software zur Erstellung des XML 3M Medica - 3M Deutschland GmbH
 Verwendete Software mit Versionsangabe 3M Qualitätsbericht
 Version 2021.3.0 (Release 06.10.2021)

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts

A-0 Fachabteilungen

	Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilung
1	Hauptabteilung	1000	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
2	Hauptabteilung	3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie
3	Hauptabteilung	2800	Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin
4	Hauptabteilung	2900	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name: Fachkrankenhaus Hubertusburg gGmbH
PLZ: 04779
Ort: Wermsdorf
Straße: Hubertusburg
Hausnummer: Gebäude 63
IK-Nummer: 261400596
Standort-Nummer alt: 0
Standort-Nummer: 773222000
Telefon-Vorwahl: 034364
Telefon: 60
E-Mail: info@kh-hubertusburg.de
Krankenhaus-URL: <http://www.fkh-hubertusburg.de>

A-1.2 Leitung des Krankenhauses/Standorts

Leitung: **Verwaltungsleitung**
Name/Funktion: Dr. oec. Iris Minde, Geschäftsführung
Telefon: 0341 909 2000
Fax: 0341 909 2010
E-Mail: iris.minde@sanktgeorg.de

Leitung: **Verwaltungsleitung**
Name/Funktion: Birgit Schienbein, Prokuristin
Telefon: 0341 909 4915
Fax: 0341 909 2014
E-Mail: birgit.schienbein@sanktgeorg.de

Leitung: **Ärztliche Leitung**
Name/Funktion: Dr. med. Peter Grampp, Ärztlicher Leiter
Telefon: 034364 6 2261

Fax: 034364 6 2631
E-Mail: peter.grampp@kh-hubertusburg.de

Leitung: **Pflegedienstleitung**
Name/Funktion: Sabine Wolf, Pflegedienstleitung
Telefon: 034364 6 2280
Fax: 034364 6 2635
E-Mail: sabine.wolf@kh-hubertusburg.de

Leitung des Standorts:

Standort: **Fachkrankenhaus Hubertusburg gGmbH**
Leitung: Verwaltungsleitung
Name/Funktion: Birgit Schienbein, Prokuristin
Telefon: 0341 909 4915
Fax: 0341 909 2014
E-Mail: birgit.schienbein@sanktgeorg.de

Standort: **Fachkrankenhaus Hubertusburg gGmbH**
Leitung: Ärztliche Leitung
Name/Funktion: Dr. med. Peter Grampp, Ärztliche Leitung
Telefon: 034364 6 2261
Fax: 034364 6 2631
E-Mail: peter.grampp@kh-hubertusburg.de

Standort: **Fachkrankenhaus Hubertusburg gGmbH**
Leitung: Pflegedienstleitung
Name/Funktion: Sabine Wolf, Pflegedienstleitung
Telefon: 034364 6 2280
Fax: 034364 6 2635
E-Mail: sabine.wolf@kh-hubertusburg.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers: Fachkrankenhaus Hubertusburg gGmbH
Träger-Art: öffentlich

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Trifft nicht zu

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht eine regionale
Versorgungsverpflichtung?

Ja

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
1	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare <i>Psychoedukation für Angehörige psychisch Kranker; Angehörigengruppen</i>
2	Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern
3	Basale Stimulation
4	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung
5	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden <i>Trauerbegleitung</i>
6	Bewegungsbad/Wassergymnastik <i>Bewegungsbad</i>
7	Sporttherapie/Bewegungstherapie
8	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder) <i>Bobathlagerung nach Schlaganfällen, bei Lähmungen und körperlichen Behinderungen</i>
9	Diät- und Ernährungsberatung <i>Absprache mit der Diätberaterin, Implementierung des Expertenstandards "Ernährung"</i>
10	Entlassmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege <i>Implementierung des Expertenstandards "Entlassungsmanagement", Pflegeüberleitung, Einführung "Entlassmanagement" nach gesetzlichen Vorgaben ab 01.10.2017</i>
11	Ergotherapie/Arbeitstherapie
12	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege <i>Durchführung der Bezugspflege, einmal wöchentliche Fallbesprechung, Einsatz eines Case Managers</i>
13	Hippotherapie/Therapeutisches Reiten/Reittherapie <i>Angebot bei psychischen Erkrankungen im Erwachsenenalter sowie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>
14	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung <i>Implementierung des Expertenstandards "Förderung der Harnkontinenz"</i>
15	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie <i>Durchführung von Tanztherapie, Pantomime, Bibliotherapie durch stationäre Ergotherapeuten</i>
16	Massage

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
17	Musiktherapie <i>mit orffschen Instrumenten als Angebot für psychisch kranke Menschen, Trommeln für psychisch kranke Menschen sowie Kinder- und Jugendliche</i>
18	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie
19	Pädagogisches Leistungsangebot <i>Unterricht in der Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>
20	Physikalische Therapie/Bädertherapie
21	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie
22	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst <i>Tiefenpsychologisch fundierte Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Psychoanalyse, Traumatherapie, verhaltenstherapeutische Einzel- und Gruppentherapie</i>
23	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik
24	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen <i>Aufklärung von Patienten und Angehörigen bei Sturzgefährdung (Hilfsmittel usw.) sowie Umsetzung des Expertenstandards, Aufklärung von Patienten und Angehörigen über multiresistente Keime</i>
25	Spezielle Entspannungstherapie <i>u. a. autogenes Training, progressive Muskelentspannung, konzentrierte Bewegungstherapie</i>
26	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie <i>Logopädie bei neurologisch bedingten Sprechstörungen (Aphasien)</i>
27	Stomatherapie/-beratung
28	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik
29	Wärme- und Kälteanwendungen
30	Wundmanagement <i>Implementierung des Expertenstandards "chronische Wunden"</i>
31	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen <i>Regionalbeauftragter Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe; Deutsche MS-Gesellschaft; Bundesvorstand Leukodystrophie; Myelinprojekt Deutschland; Selbsthilfegruppen für Patienten mit psychischen Erkrankungen; Selbsthilfegruppen für Abhängigkeitskranke</i>
32	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung <i>Belastungserprobung</i>
33	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining <i>Cogpack und andere Formen kognitiven Trainings, inkl. Exekutivfunktionstraining</i>
34	Snoezelen <i>Snoezelraumeinrichtung</i>
35	Sozialdienst <i>Einzel- und Gruppenberatungen</i>
36	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen <i>Schlaganfallzentrum, MS - Spezialärztliche Versorgung</i>

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
37	Zusammenarbeit mit stationären Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/ Kurzzeitpflege/Tagespflege
38	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit <i>Schlaganfalltag, Kinderfest, Jährliches Sommerfest der Psychiatrie, Informationsveranstaltungsreihe Wermsdorfer Gesundheitstag, Alzheimer-Telefon</i>
39	Schmerztherapie/-management <i>Implementierung des Expertenstandards "Schmerzmanagement"</i>
40	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien <i>Familientherapie, stationäre, teilstationäre und ambulante Angebote</i>
41	Atemgymnastik/-therapie
42	Stillberatung
43	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot <i>z.B. Pflegevisiten, Pflegeexperten oder Pflegeexpertinnen</i>
44	Asthmaschulung
45	Vojtathherapie für Erwachsene und/oder Kinder

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

	Leistungsangebot
1	Ein-Bett-Zimmer <i>1</i>
2	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle <i>17</i>
3	Mutter-Kind-Zimmer <i>Unterbringung im Patientenzimmer der Pädiatrie möglich, zusätzlich steht ein separates Elternzimmer zur Verfügung</i>
4	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)
5	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle <i>77</i>
6	Seelsorge/spirituelle Begleitung <i>katholische und evangelische Seelsorge auf Anfrage</i>
7	Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen
8	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen <i>Zusammenarbeit mit dem Verein "Rosengarten e. V." Wermsdorf, für Betroffene von psychischen oder Suchterkrankungen und deren Angehörigen, Tel.: 034364 6-2261</i>
9	Schule im Krankenhaus <i>Schulräume vorhanden</i>
10	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsbedarfen <i>nach Rücksprache mit den Diätassistenten können sämtliche Sonderkostformen berücksichtigt werden</i>
11	Abschiedsraum

	Leistungsangebot
12	Information zu weiteren nicht-medizinischen Leistungsangeboten des Krankenhauses (z. B. Fernseher, WLAN, Tresor, Telefon, Schwimmbad, Aufenthaltsraum) <i>Fernseher teilweise in Aufenthaltsräumen, Telefon am Bett, WLAN, Schließfächer in Patientenschränken, Aufenthaltsräume auf den Stationen, Schwimmbad für therapeutische Zwecke</i>

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigung

Name/Funktion:	Marc Eberhardt, B. Sc., Technischer Koordinator
Telefon:	034364 6 2100
Fax:	034364 6 2637
E-Mail:	marc.eberhardt@kh-hubertusburg.de

A-7.2 Aspekte der Barrierefreiheit

	Aspekte der Barrierefreiheit
1	Aufzug mit Sprachansage und/oder Beschriftung in erhabener Profilschrift und/oder Blindenschrift/Brailleschrift <i>keine Beschriftung des Aufzuges in Blindenschrift</i>
2	Besondere personelle Unterstützung
3	Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung <i>jährliche Fortbildungen für das Pflegepersonal der Gerontopsychiatrie im Umgang mit Menschen mit Demenz sowie monatlich 2 Fortbildungen für alle Mitarbeiter zu verschiedenen Themen</i>
4	Diätetische Angebote <i>nach Rücksprache mit den Diätassistenten werden sämtliche Sonderkostformen angeboten</i>
5	Schriftliche Hinweise in gut lesbarer, großer und kontrastreicher Beschriftung
6	Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter <i>Patientenlifter und Rollboard vorhanden</i>
7	Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe <i>Pflegestuhl in Überbreite vorhanden</i>
8	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug (innen/außen) <i>in allen Gebäuden vorhanden</i>
9	Rollstuhlgeeichte Toiletten für Besucher und Besucherinnen <i>auf jeder Station vorhanden sowie in den Eingangsbereichen der Gebäude 87 und 100</i>
10	Rollstuhlgerechter Zugang zu Serviceeinrichtungen
11	Zimmerausstattung mit rollstuhlgerechten Sanitäranlagen
12	geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar) <i>bis 230 kg Körpergewicht, elektrisch höhenverstellbar</i>

	Aspekte der Barrierefreiheit
13	Dolmetscherdienst <i>Dolmetscher werden über die Ärzte angefordert</i>
14	Barrierefreie Erreichbarkeit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen <i>Behindertenparkplätze stehen zur Verfügung</i>
15	Barrierefreie Erschließung des Zugangs- und Eingangsbereichs für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen <i>Zugangs- und Eingangsbereiche sind ebenerdig</i>
16	Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten <i>Sitzwaage bis 200 kg, übergroße Blutdruckmanschette</i>
17	Aufzug mit visueller Anzeige <i>sowie Stockwerksangabe</i>
18	Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung <i>Ausstattung der Station P1 (Gerontopsychiatrie) mit spezieller Tür- und Fenstersicherung</i>
19	Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal <i>Russisch, Englisch, Französisch, Polnisch, Griechisch, Bulgarisch, Türkisch, Italienisch, Arabisch (West)</i>
20	Räumlichkeiten zur religiösen und spirituellen Besinnung <i>Andachtsraum im Bereich der Cafeteria</i>
21	Barrierefreie Zugriffsmöglichkeiten auf Notrufsysteme <i>vorhanden in Patientenzimmern, Behandlungsräumen und Sanitäranlagen</i>

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten
1	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten <i>Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Deutsches, Europäisches und Internationales Strafrecht und Strafprozessrecht sowie Wirtschaftsstrafrecht der Universität Passau; Lehrauftrag an der Dresdner University (DIU)</i>
2	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten <i>Zusammenarbeit mit der Charité; Patientenregister Autoimmune Enzephalitis: Zusammenarbeit im Netzwerk GENERATE; Zusammenarbeit in der Studiengruppe Neuromyelitis optica (NEMOS)</i>
3	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen <i>in Zusammenarbeit mit dem Klinikum St. Georg Leipzig</i>
4	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien <i>Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin: TOPAZ, MG0013, Biotinstudie, TREAT MS, TOP, Pangaea2.0, TAURUS2, CLADQoL, CONFIDENCE, MS-Register, BoNT, Variety, AMASIA, Power@MS</i>
5	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien <i>Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin: MS-Studien (Kognition, Neurodegeneration)</i>
6	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) <i>nur Famulatur</i>

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

	Ausbildungen in anderen Heilberufen
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin <i>Diese Ausbildung wird ab März 2020 nicht mehr angeboten. Die letzten Auszubildenden werden ihre Ausbildung voraussichtlich im Sommer 2022 beenden.</i>
2	Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner <i>Die praktische Ausbildung erfolgt am Fachkrankenhaus und die theoretische Ausbildung findet im Bildungszentrum des Klinikums St. Georg Leipzig statt. Ausbildungsbeginn 1. März: 4 Plätze; Ausbildungsbeginn 1. September: 8 Plätze</i>

A-9 Anzahl der Betten

Anzahl Betten: 216

A-10 Gesamtfallzahlen

Vollstationäre Fallzahl: 3444
 Teilstationäre Fallzahl: 10
 Ambulante Fallzahl: 7777

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Anzahl Ärztinnen und Ärzte insgesamt ohne Belegärzte

Gesamt:	36,89	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:	40,00
----------------	-------	---	-------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	36,89	Ohne:	0,00
----------------------------------	-------------	-------	--------------	------

Versorgungsform:	Ambulant:	2,14	Stationär:	34,75
-------------------------	------------------	------	-------------------	-------

- davon Fachärztinnen und Fachärzte

Gesamt:	13,54
----------------	-------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	13,54	Ohne:	0,00
----------------------------------	-------------	-------	--------------	------

Versorgungsform:	Ambulant:	2,10	Stationär:	11,44
-------------------------	------------------	------	-------------------	-------

A-11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:

40,00

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 67,07

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit:

67,07

Ohne:

0,00

Versorgungsform:

Ambulant:

1,50

Stationär:

65,57

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 22,63

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit:

22,63

Ohne:

0,00

Versorgungsform:

Ambulant:

1,34

Stationär:

21,29

Altenpflegerinnen und Altenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 9,22

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit:

9,22

Ohne:

0,00

Versorgungsform:

Ambulant:

0,00

Stationär:

9,22

Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten (Ausbildungsdauer 2 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 8,78

Abschluss Krankenpflegehelfer/-in mit Ausbildungsdauer 2 Jahre

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit:

8,78

Ohne:

0,00

Versorgungsform:

Ambulant:

0,00

Stationär:

8,78

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer (Ausbildungsdauer ab 200 Std. Basiskurs) in Vollkräften

Gesamt: 4,62

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit:

4,62

Ohne:

0,00

Versorgungsform:

Ambulant:

0,00

Stationär:

4,62

Medizinische Fachangestellte (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 2,62

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit:

2,62

Ohne:

0,00

Versorgungsform:

Ambulant:

2,62

Stationär:

0,00

A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Diplom-Psychologinnen und Diplom-Psychologen

Gesamt: 4,89

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 4,89

Ohne: 0,00

Versorgungsform:

Ambulant: 0,89

Stationär: 4,00

Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychologische Psychotherapeuten

Gesamt: 1,74

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 1,74

Ohne: 0,00

Versorgungsform:

Ambulant: 0,75

Stationär: 0,99

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit
(gemäß § 8 Absatz 3, Nr. 3 Psychotherapeutengesetz - PsychThG)

Gesamt: 0,55

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,55

Ohne: 0,00

Versorgungsform:

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,55

Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten

Gesamt: 6,63

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 6,63

Ohne: 0,00

Versorgungsform:

Ambulant: 0,85

Stationär: 5,78

Bewegungstherapeutinnen und Bewegungstherapeuten, Krankengymnastinnen und Krankengymnasten, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten

Gesamt: 3,72

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 3,72

Ohne: 0,00

Versorgungsform:

Ambulant: 0,00

Stationär: 3,72

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Gesamt: 4,68

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 4,68

Ohne: 0,00

Versorgungsform:

Ambulant: 0,00

Stationär: 4,68

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

Ergotherapeutin und Ergotherapeut

Gesamt: 7,29

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 7,29 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,87 Stationär: 6,42

Erzieherin und Erzieher

Gesamt: 0,77

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 0,77 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,77

Heilerziehungspflegerin und Heilerziehungspfleger

Gesamt: 0,60

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 0,60 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,60

Klinische Neuropsychologin und Klinischer Neuropsychologe

Gesamt: 0,50

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 0,50 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,25 Stationär: 0,25

Logopädin und Logopäd/Klinischer Linguistin und Klinische Linguist/Sprechwissenschaftlerin und Sprechwissenschaftler/Phonetikerin und Phonetiker

Gesamt: 0,83

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 0,83 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 0,83

Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik (MTAF) und Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik

Gesamt: 2,81

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 2,81 Ohne: 0,00

Versorgungsform: Ambulant: 0,00 Stationär: 2,81

Medizinisch-technische Radiologieassistentin und Medizinisch-technischer Radiologieassistent (MTRA)

Gesamt: 4,09

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	4,09	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	4,09

Physiotherapeutin und Physiotherapeut

Gesamt:	7,49			
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	7,49	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,53	Stationär:	6,96

Diplom-Psychologin und Diplom-Psychologe

Gesamt:	5,58			
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	5,58	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,89	Stationär:	4,69

Psychologische Psychotherapeutin und Psychologischer Psychotherapeut

Gesamt:	1,74			
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	1,74	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,75	Stationär:	0,99

Sozialarbeiterin und Sozialarbeiter

Gesamt:	1,84			
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	1,84	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	1,84

Sozialpädagogin und Sozialpädagoge

Gesamt:	3,34			
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	3,34	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	3,34

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

Die ordnungsgemäße Durchführung des Qualitätsmanagements wird von der Krankenhausleitung des Fachkrankenhauses Hubertusburg gGmbH verantwortet. Die Abteilung Qualitäts- und Prozessmanagement ist der Geschäftsführung als Stabsstelle untergeordnet. Sie gilt als zentraler Koordinationspunkt zu allen Fragen des Qualitätsmanagements und ist insbesondere für die Qualitätsberichte, Risiko- und Fehlermanagement sowie für die Durchführung interner Begehungen und Überprüfungen zuständig.

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name/Funktion:	Andrea Hirche, M. Sc. (FH), Qualitäts- und Prozessmanagement
Telefon:	034364 6 2212
Fax:	034364 5 2225
E-Mail:	andrea.hirche@kh-hubertusburg.de

A-12.1.2 Lenkungsremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht:	Ja
---	----

Wenn ja:

Beteiligte Abteilungen/ Funktionsbereiche:	Prokuristin, Kaufmännische Leiterin, Ärztlicher Leiter, Pflegedienstleitung, Leiter Projekt- und Prozessmanagement, QMB
Tagungsfrequenz des Gremiums:	andere Frequenz

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Für das klinische Risikomanagement verantwortliche Person:	eigenständige Position für Risikomanagement
---	---

Kontaktdaten:

Name/Funktion:	Birgit Schienbein, Prokuristin
Telefon:	0341 909 4915
Fax:	0341 909 2014
E-Mail:	birgit.schienbein@sanktgeorg.de

A-12.2.2 Lenkungsgrremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgrremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht:

ja – Arbeitsgruppe nur Risikomanagement

Arbeitsgruppe fürs Risikomanagement:

Beteiligte Abteilungen/ Funktionsbereiche:

Prokuristin, Kaufmännische Leitung, Ärztlicher Leiter, Pflegedienstleitung, Verwaltung, Abteilungsleiter und Geschäftsführer der St. Georg Unternehmensgruppe

Tagungsfrequenz des Gremiums:

quartalsweise

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

	Instrument bzw. Maßnahme
1	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Qualitätsmanagementhandbücher z. B. Stroke Unit, Pflegestandards Letzte Aktualisierung: 29.09.2019</i>
2	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen
3	Klinisches Notfallmanagement <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Notfallmanagement Letzte Aktualisierung: 01.11.2019</i>
4	Sturzprophylaxe <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Sturzprophylaxe "Expertenstandard Sturzprophylaxe" Letzte Aktualisierung: 23.02.2018</i>
5	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. "Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege") <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe "Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege" Letzte Aktualisierung: 22.02.2018</i>
6	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: SOP FEM Letzte Aktualisierung: 01.06.2018</i>
7	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten <i>Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)</i>
8	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen
9	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen
10	Entlassungsmanagement <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Nutzung eines standardisierten Konzepts zum Entlassungsmanagement "Expertenstandard Entlassungsmanagement" Letzte Aktualisierung: 01.10.2017</i>

Zu RM10: Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen:

☒	Tumorkonferenzen
☒	Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen
☒	Pathologiebesprechungen
☒	Palliativbesprechungen
☒	Qualitätszirkel
☒	Andere: Schlaganfall, Kinderpsychosomatik, Psychiatrie

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Wird in der Einrichtung ein internes Fehlermeldesystem eingesetzt? Ja

Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems:

	Instrument bzw. Maßnahme
1	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor <i>Letzte Aktualisierung: 10.06.2014</i>
2	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen <i>Intervall: monatlich</i>
3	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem <i>Intervall: bei Bedarf</i>

Details:

Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet: Ja

Wenn ja, Tagungsfrequenz des Gremiums: monatlich

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit: Aufrüstung technische Ausstattung und organisatorische Ablaufänderungen

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem (Critical Incident Reporting System/CIRS):

Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem: Nein

A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

Das Fachkrankenhaus Hubertusburg gGmbH hat hygienische Richtlinien im Hygieneplan festgehalten. Sie gelten verbindlich für alle Mitarbeiter. Unsere Mitarbeiter werden jährlich zu Fragen der Hygiene durch die Hygienefachschwester bzw. den hygienebeauftragten Arzt des Hauses geschult. Alle sensiblen Bereiche werden fortlaufend kontrolliert.

A-12.3.1 Hygienepersonal

Personal	Anzahl
Krankenhaushygienikerinnen und Krankenhaushygieniker	1
Hygienebeauftragte Ärztinnen und hygienebeauftragte Ärzte	1
Hygienefachkräfte (HFK)	1
Hygienebeauftragte in der Pflege	9 ¹⁾

¹⁾ pro Station/ Bereich 1 Mitarbeiter

A-12.3.1.1 Hygienekommission

Wurde eine Hygienekommission eingerichtet?	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz der Hygienekommission:	quartalsweise

Kontakt Daten des Kommissionsvorsitzenden:

Name/Funktion:	Dr. med. Peter Grampp, Leitender Chefarzt
Telefon:	034364 6 2261
Fax:	034364 6 2631
E-Mail:	peter.grampp@kh-hubertusburg.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

Die Sicherstellung der hygienebezogenen Aspekte hinsichtlich des klinischen Risikomanagements wird durch den Kommissionsvorsitzenden Herrn Dr. med. Grampp verantwortet. Seine Arbeit wird von den Hygienebeauftragten in der Pflege, den Funktionsabteilungen sowie vom ärztlichen Dienst unterstützt. Grundanliegen ist die Einhaltung der Anforderungen im Arbeitsprozess und im besonderen Maße die Vermeidung nosokomialer Infektionen sowie das vorbeugende Erkennen von Gefahrenstellen für Patienten und Personal.

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage liegt vor:

Auswahl:	Ja
-----------------	----

Der Standard thematisiert insbesondere:

	Option	Auswahl
1	Hygienische Händedesinfektion	Ja
2	Hautdesinfektion (Hautantiseptik) der Kathetereinstichstelle mit adäquatem Hautantiseptikum	Ja
3	Beachtung der Einwirkzeit	Ja

Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen:

	Option	Auswahl
1	Sterile Handschuhe	Ja
2	Steriler Kittel	Ja
3	Kopfhaube	Ja
4	Mund-Nasen-Schutz	Ja
5	Steriles Abdecktuch	Ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert:

Auswahl: Ja

Standortspezifischer Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern liegt vor:

Auswahl: Ja

Der Standard (Liegedauer) wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert:

Auswahl: Ja

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprophylaxe und Antibiotikatherapie

Eine standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor. In der Neurologie, insbesondere auf der neurologischen Intensivstation, führen wir in der Regel eine hochindividualisierte Antibiotikatherapie bei Bedarf mit Einschaltung des Antibiotic Stewardship (ABS)-Teams (Infektiologie, Mikrobiologie, Apotheke Klinikum St. Georg) durch. In diesem Rahmen kommt es zu regelmäßigen telefonischen Konsultationen und gelegentlich zu vor Ort Visiten. Der Chefarzt der Neurologie hat die Antibiotic Stewardship Ausbildung abgeschlossen. Für allen Kliniken erfolgt die jährliche Bewertung im Rahmen des § 23 Abs. 4 des Infektionsschutzgesetzes.

	Option	Auswahl
1	Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor.	Ja
2	Die Leitlinie ist an die aktuelle lokale/hauseigene Resistenzlage angepasst.	Ja
3	Die Leitlinie wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert.	Ja

Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaprophylaxe liegt vor:

Auswahl: Keine Durchführung von Operationen

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor:

Auswahl: Ja

Der interne Standard thematisiert insbesondere:

	Option	Auswahl
1	Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel)	Ja
2	Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe))	Ja
3	Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden	Ja
4	Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage	Ja
5	Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion	Ja

Der interne Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert:

Auswahl: Ja

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde auf allen Allgemeinstationen erhoben:

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen (Einheit: ml/Patiententag): 16

Angabe des Händedesinfektionsmittelverbrauchs auf allen Intensivstationen:

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Intensivstationen (Einheit: ml/Patiententag): 102

Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen:

Auswahl: Ja

A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

	Option	Auswahl
1	Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillinresistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z. B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke (www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html).	Ja
2	Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedelung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden)	Ja

Umgang mit Patienten mit MRE (2):

	Option	Auswahl
1	Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen.	Ja
2	Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten und Patientinnen	Ja

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Im aktuellen Hygieneplan des FKH sind alle notwendigen hygienischen Maßnahmen festgelegt:

- Meldepflicht, Personalhygiene, allgemeine und spezielle Hygienemaßnahmen bei Erkrankungen, Aufbereitung (Desinfektion, Sterilisation), Küchenhygiene, Wäschehygiene, Entsorgung, bereichsspezifische Hygienepläne und Desinfektionspläne
- Durchführung von Eingangsscreenings von Patienten auf MRE, nach Hygienestandard des Hauses
- tägliche Erfassung von MRE nach § 23 IfSG, Auswertung und ggf. Ergreifung von Hygienemaßnahmen
- Umgebungsuntersuchungen: vierteljährliche mikrobiologische Abstriche der Bronchoskope auf der Neurologie/ITS
- Hygienebeauftragte der Station werden vierteljährlich unterwiesen, zudem findet einmal jährlich für alle Mitarbeiter eine Hygieneschulung inkl. Händedesinfektion statt
- interne Hygienebegehungen werden durch die Hygienefachschwester, den Hygienebeauftragten der Station sowie der Stationsleitung durchgeführt. Diese werden anhand einer Checkliste überprüft.
- vierteljährlicher Arbeitstermin der Hygienefachschwester des FKH mit der lfd. Krankenhaushygienikerin der Abt. Klinische Krankenhaushygiene des St. Georg Klinikums vor Ort. Das FKH und St. Georg stehen hinsichtlich der hygienebezogenen Maßnahmen in enger Kooperation.
- Anbringung von öffentlichen Händedesinfektionsspendern vor Aufnahmebereichen und Station ITS/Stroke Unit sowie an geschützten Orten (da Psychiatrisches Fachkrankenhaus) Flyer für Patienten und Besucher
- spezielle Wasserhygienemaßnahmen: Verwendung von Sterilwasserfiltern und Hygienesiphons zur Verhinderung von Infektionen aus wasserführenden Systemen auf der Neurologie/ITS, regelmäßiger Wechsel von Wasserhahnauslässen (Wasserstrahlregler)
- enge Zusammenarbeit der Hygienefachschwester mit dem ärztlichen Personal

	Instrument bzw. Maßnahme
1	Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen <i>jährliche Teilnahme nach § 23 Abs. 4 IfSG</i>
2	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten <i>bei amtlichen Begehungen</i>
3	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen <i>1 x jährlich</i>

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

	Lob- und Beschwerdemanagement	Erfüllt?
1	Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.	Ja
2	Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung).	Ja
3	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden.	Ja
4	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden.	Ja
5	Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert.	Ja
6	Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Ja
7	Ein Patientenführsprecher oder eine Patientenführsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt. <i>Der Patientenführsprecher unterstützt Patienten bei Problemen und Beschwerden im Rahmen der Krankenhausbehandlung. Über einen Briefkasten auf jeder Station kann er kontaktiert werden.</i>	Ja
8	Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden http://www.sanktgeorg.de/patientenbesucher/lob-und-Beschwerde.html <i>Über das Kontaktformular "Lob und Kritik" auf der Homepage des Klinikum St. Georg haben Sie die Möglichkeit, uns anonym eine Rückmeldung zukommen zu lassen. Die Beschwerde wird anschließend an das Fachkrankenhaus weitergeleitet.</i>	Ja
9	Patientenbefragungen	Ja
10	Einweiserbefragungen	Ja

Ansprechperson mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben:

Name/Funktion: Andrea Hirche, M. Sc. (FH), Lob- und Beschwerdemanagement
Telefon: 034364 6 2212
Fax: 034364 5 2225
E-Mail: lobundkritik@kh-hubertusburg.de

Patientenführsprecher mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben:

Name/Funktion: Rolf Naumann, ehrenamtlicher Patientenführsprecher
Telefon: 034364 62699
Fax:
E-Mail: ro-naumann@t-online.de

A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

AMTS ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei der Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

A-12.5.1 Verantwortliches Gremium

Art des Gremiums: Arzneimittelkommission

A-12.5.2 Verantwortliche Person

Wurde eine verantwortliche Person festgelegt? ja – eigenständige Position AMTS

Kontaktdaten:

Name/Funktion: Dr. rer. nat. Maike Fedders, Leitung Krankenhausapothek
Telefon: 0341 909 1200
Fax: 0341 909 1203
E-Mail: maike.fedders@sanktgeorg.de

A-12.5.3 Pharmazeutisches Personal

Anzahl Apotheker: 0
Anzahl weiteres pharmazeutisches Personal: 0

A-12.5.4 Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

	Instrument bzw. Maßnahme
1	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen
2	Vorhandensein adressatengerechter und themenspezifischer Informationsmaterialien für Patientinnen und Patienten zur ATMS z. B. für chronische Erkrankungen, für Hochrisikoarzneimittel, für Kinder
3	Prozessbeschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (z. B. Arzneimittelanamnese - Verordnung - Patienteninformation - Arzneimittelabgabe -Arzneimittelanwendung - Dokumentation - Therapieüberwachung - Ergebnisbewertung)
	<i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: med. RL: Medizinische Arbeitsanweisung/ Anordnung und Verabreichung von Medikamenten - med. RL: Medizinische Arbeitsanweisung/ Umgang mit Betäubungsmitteln (stationär) Letzte Aktualisierung: 01.04.2019</i>
4	Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern
5	Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung

Zu AS12: Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern:

☒	Fallbesprechungen
☒	Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
☒	Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)
☐	Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kapitel 12.2.3.2)
☐	Andere

Zu AS13: Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung:

☒	Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung der Patientin oder des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs
☐	Aushändigung von Patienteninformationen zur Umsetzung von Therapieempfehlungen
☒	Aushändigung des Medikationsplans
☒	bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten
☐	Sonstiges

A-13 Besondere apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar
1	Beatmungsgerät zur Beatmung von Früh- und Neugeborenen	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	Ja
2	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja
3	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja
4	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	
5	Gerät für Nierenersatzverfahren	Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)	Ja
6	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder	Ja

A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GBA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V

Alle Krankenhäuser gewährleisten Notfallversorgung und haben allgemeine Pflichten zur Hilfeleistung im Notfall. Darüber hinaus hat der Gemeinsame Bundesausschuss ein gestuftes System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern im entgeltrechtlichen Sinne geregelt. Das bedeutet, dass Krankenhäuser, die festgelegte Anforderungen an eine von drei Notfallstufen erfüllen, durch Vergütungszuschläge finanziell unterstützt werden. Krankenhäuser, die die Anforderungen an eine der drei Stufen nicht erfüllen, erhalten keine Zuschläge. Nimmt ein Krankenhaus nicht am gestuften System von Notfallstrukturen teil und gewährleistet es nicht eine spezielle Notfallversorgung, sieht der Gesetzgeber Abschlüsse vor.

A-14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe

Notfallstufe bereits vereinbart? Das Krankenhaus ist einer Stufe der Notfallversorgung zugeordnet

Stufen der Notfallversorgung:

☒	Basisnotfallversorgung (Stufe 1)
☐	Erweiterte Notfallversorgung (Stufe 2)
☐	Umfassende Notfallversorgung (Stufe 3)

Umstand der Zuordnung zur Notfallstufe 1:

Umstand: Zuordnung zur jeweiligen Notfallstufe aufgrund der Erfüllung der Voraussetzungen eines Moduls der speziellen Notfallversorgung (siehe A-14.2).

A-14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung

☒	Notfallversorgung Kinder (Basis)
☐	Notfallversorgung Kinder (erweitert)
☐	Notfallversorgung Kinder (umfassend)
☐	Schwerverletztenversorgung
☒	Schlaganfallversorgung (Stroke Unit)
☐	Durchblutungsstörungen am Herzen (Chest Pain Unit)

A-14.3 Teilnahme am Modul Spezialversorgung

Voraussetzungen des Moduls der Spezialversorgung:

Erfüllt: Ja

Tatbestand, der dazu führt, dass das Krankenhaus gemäß den Vorgaben in § 26 der Regelung zu den Notfallstrukturen die Voraussetzungen des Moduls Spezialversorgung erfüllt:

Angabe: Krankenhäuser und selbstständig gebietsärztlich geleitete Abteilungen für die Fachgebiete Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, die nicht in das DRG-Vergütungssystem einbezogen sind

A-14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der der Regelungen zu den Notfallstrukturen)

Das Krankenhaus verfügt über eine Notdienstpraxis, die von der Kassenärztlichen Vereinigung in oder an dem Krankenhaus eingerichtet wurde. Nein

Die Notfallambulanz des Krankenhauses ist gemäß § 75 Absatz 1 b Satz 2 Halbsatz 2 Alternative 2 SGB V in den vertragsärztlichen Notdienst durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Kassenärztlichen Vereinigung eingebunden. Nein

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-[1] Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

B-[1].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Straße:	Hubertusburg
Hausnummer:	Geb. 100
PLZ:	04779
Ort:	Wermsdorf
URL:	http://www.fkh-hubertusburg.de

Chefärztin Dr. med. Birgitt Meier
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin



In der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin werden alle akuten Erkrankungen vom Säuglings- bis zum Jugendalter behandelt. Zu den Leistungsschwerpunkten gehören die allgemeine Kinderheilkunde, die akutpädiatrische Betreuung, die neuropädiatrische Überwachung und die Behandlung psychosomatischer Erkrankungen. Die Behandlung von Kindern mit psychosomatischen Krankheitsbildern basiert dabei auf einem multimodalem Diagnostik- und Therapiekonzept aus sozial-neuropädiatrisch-psychosomatischen Einzel- und Gruppentherapien.

Durch den Verbund mit der Klinik für Neurologie und der Klinik für Psychiatrie und eine Ausstattung mit modernsten Geräten ist die Diagnostik und Behandlung neuropädiatrischer Krankheitsbilder ein Spezialgebiet. In Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie erfolgt zudem die Diagnostik und Therapie von familiären Interaktionsstörungen einschließlich mütterlicher postpartaler Depressionen. Des Weiteren werden in der Klinik Patienten mit Sozialverhaltens- und emotionalen Störungen, Schulleistungsversagen sowie ADHS/ ADS behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt sind Patienten mit FASD.

Zur Gewährleistung einer optimalen ambulanten Versorgung der jungen Patienten in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin stehen der kinderärztliche 24-Stunden-Dienst in der Notfallambulanz sowie zahlreiche Sprechstunden zur Verfügung.

Spezialbehandlungen, Methoden und Techniken:

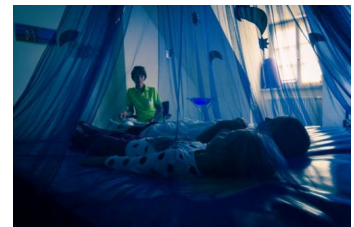
- bildgebende Diagnostik (Röntgen, MRT)
- Ultraschall (Abdomen, Schilddrüse, Schädel, Hüfte und Herz)
- neurophysiologische Diagnostik
- Dopplersonographie
- Kardiale Diagnostik
- Lungenfunktionsdiagnostik

- Entwicklungsdiagnostik
- Labor
- Schweißtest
- Atemtests zur Diagnostik von Zuckerunverträglichkeit

Besondere Angebote im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich Notfallambulanz (24-h-Präsens) und Spezialsprechstunden:

- Sprechstunde für neuropädiatrische Erkrankungen
- Sprechstunde für Gastroenterologie, Hepatologie und Ernährung
- Sprechstunde für Immunologie, Infektiologie und Rheumatologie
- Sprechstunde für Nephrologie
- Sprechstunde für Endokrinologie und Diabetologie
- Sprechstunde für genetische Erkrankungen
- Sprechstunde für Psychologie
- Sprechstunde für Botulinumtoxin-Therapie
- Sprechstunde für Physiotherapie (einschließlich Babyschwimmen)
- Sprechstunde für Kinderchirurgie (in Zusammenarbeit mit St. Georg)

An dieser Stelle möchten wir Sie darüber informieren, dass wir unseren Weg der Spezialisierung weiter fortgesetzt und zum 1. Juli 2020 eine Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Standort eröffnet haben. Die somatischen Akutbetten und die ambulante Notfallversorgung für Kinder und Jugendliche stehen seither nicht mehr zur Verfügung. Der Bereich der Psychosomatik, wie auch die Versorgung der FASD-Kinder wird weitergeführt und ausgebaut. Die Spezialambulanzen werden über das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum St. Georg gGmbH in Leipzig weiter angeboten. Diese Angebote werden perspektivisch um eine Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche erweitert.



B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(1000) Pädiatrie

B-[1].1.2 Name des Chefarztes/des leitenden Belegarztes

Namen und Kontaktdaten der Chefärztin/des Chefarztes:

Name/Funktion:	Dr. med. Birgitt Meier, Chefärztin
Telefon:	034364 6 2900
Fax:	034364 6 2909
E-Mail:	birgitt.meier@kh-hubertusburg.de
Adresse:	Fachkrankenhaus Hubertusburg gGmbH Gebäude 100
PLZ/Ort:	04779 Wermsdorf
URL:	http://www.fkh-hubertusburg.de

B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/ Fachabteilung an die Empfehlung der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V:

Mit den leitenden Ärzten und Ärztinnen wurden Zielvereinbarungen entsprechend Empfehlungen der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V geschlossen

B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Herzerkrankungen
2	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) pädiatrischen Nierenerkrankungen <i>Diagnostik cong. HTS und HWI in Zusammenarbeit mit der nephrologischen Ambulanz, Oberärztin Dr. Wygoda</i>
3	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
4	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Atemwege und der Lunge <i>z. B. Bronchitis/ Brochopneumonie/ RSV-Infektion/ Asthma; medikamentöse Einstellung und Therapiekontrolle</i>
5	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) rheumatischen Erkrankungen
6	Diagnostik und Therapie von Allergien <i>besonders Nahrungsmittelallergien</i>
7	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS) <i>nur Diagnostik</i>
8	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen <i>hirnorganische Diagnostik, EEG, evozierte Potentiale und MRT</i>
9	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen

	Medizinische Leistungsangebote
	<i>EMG und NLG</i>
10	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen
11	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter <i>Motoriktestung und Denver-Entwicklungsskala</i>
12	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes <i>Schmerzsyndrome (funktionell-somatoform), Enuresis und Enkopresis)</i>
13	Pädiatrische Psychologie <i>testpsychologische Untersuchungen im Rahmen der systemischen Therapie</i>
14	Spezialsprechstunde <i>Neuropädiatrie, Gastroenterologie, Immunologie und Rheumatologie, Genetik, Nephrologie und Botulinumtoxin-Sprechstunde</i>
15	Immunologie <i>Spezialsprechstunde</i>
16	Mukoviszidosezentrum
17	Neuropädiatrie <i>Spezialsprechstunde</i>
18	Sozialpädiatrisches Zentrum <i>Kooperation mit dem sozialpädiatrischen Zentrum Leipzig www.fhle.de</i>
19	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
20	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
21	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
22	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
23	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter
24	Psychosomatische Komplexbehandlung <i>multimodales Therapieprogramm</i>
25	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes <i>z. B. Gastroenteritis/ CED/ Zöliakie</i>

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 311

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-[1].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen 3-stellig

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F45	Somatoforme Störungen	39
2	G40	Epilepsie	19
3	F90	Hyperkinetische Störungen	19
4	J20	Akute Bronchitis	16
5	S06	Intrakranielle Verletzung	15
6	J21	Akute Bronchiolitis	15
7	A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	15
8	G43	Migräne	11
9	A08	Virusbedingte und sonstige näher bezeichnete Darminfektionen	9
10	J10	Grippe durch saisonale nachgewiesene Influenzaviren	9

B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-207	Elektroenzephalographie [EEG]	226
2	1-760	Belastungstest mit Substanzen zum Nachweis einer Stoffwechselstörung	182
3	3-05x	Andere Endosonographie	120
4	1-902	Testpsychologische Diagnostik	118
5	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	89
6	9-403	Sozialpädiatrische, neuropädiatrische und pädiatrisch- psychosomatische Therapie	53
7	8-020	Therapeutische Injektion	42
8	9-984	Pflegebedürftigkeit	20
9	8-98g	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern	15
10	1-945	Diagnostik bei Verdacht auf Gefährdung von Kindeswohl und Kindergesundheit	8

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Notfallambulanz
	Diagnostik und Therapie von Dermatitis und Ekzemen
	Diagnostik und Therapie von strabologischen und neuroophthalmologischen Erkrankungen
	Immunologie
	Spezialsprechstunde
	<i>Akutversorgung</i>
2	Sprechstunde für neuropädiatrische Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter
	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes
	Neuropädiatrie
	Pädiatrische Psychologie
3	Sprechstunde für Gastroenterologie, Hepatologie und Ernährung
	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes
	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Stoffwechselerkrankungen
	Diagnostik und Therapie von Allergien
	Diagnostik und Therapie von Wachstumsstörungen
4	Sprechstunde für Nephrologie
	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) pädiatrischen Nierenerkrankungen
5	Vor- und nachstationäre Versorgung
	Sozialpädiatrisches Zentrum
	Spezialsprechstunde
6	Sprechstunde für Immunologie, Infektiologie und Rheumatologie
	Diagnostik und Versorgung von Patienten und Patientinnen mit schwerwiegenden immunologischen Erkrankungen
	Diagnostik und Versorgung von Patienten und Patientinnen mit Anfallsleiden

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Am Fachkrankenhaus werden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter Nein

D-Arzt-Zulassung vorhanden:

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Anzahl Ärztinnen und Ärzte insgesamt ohne Belegärzte

Gesamt:	3,15	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:	40,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 3,15	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär:	3,15
		Fälle je Anzahl:	98,7

- davon Fachärztinnen und Fachärzte

Gesamt:	0,70		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,70	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär:	0,70
		Fälle je Anzahl:	444,3

B-[1].11.1.1 Ärztliche und zahnärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)
1	Kinder- und Jugendmedizin

B-[1].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Infektiologie <i>über das Klinikum St. Georg in Leipzig</i>
2	Kinder-Gastroenterologie <i>über das Klinikum St. Georg in Leipzig</i>
3	Kinder-Nephrologie <i>über das Klinikum St. Georg in Leipzig</i>
4	Kinder-Rheumatologie <i>über das Klinikum St. Georg in Leipzig</i>

B-[1].11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:

40,00

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 0,50

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,50

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,50

Stationär: 0,00

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 0,0

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 4,77

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 4,77

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 4,77

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 65,2

Altenpflegerinnen und Altenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 0,38

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,38

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,38

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 818,4

Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten (Ausbildungsdauer 2 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 0,38

Abschluss Krankenpflegehelfer/-in mit Ausbildungsdauer 2 Jahre

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,38

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,38

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 818,4

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer (Ausbildungsdauer ab 200 Std. Basiskurs) in Vollkräften

Gesamt: 0,50

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,50

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,50

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 622,0

B-[1].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung einer Station / eines Bereiches <i>Stationsleitung und stellv. Stationsleitung</i>
2	Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie <i>2 Mitarbeiter</i>
3	Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege <i>2 Mitarbeiter</i>
4	Praxisanleitung <i>1 Mitarbeiter</i>
5	Hygienebeauftragte in der Pflege <i>1 Mitarbeiter</i>

B-[1].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Wundmanagement <i>1 Mitarbeiter</i>

B-[2] Kinder- und Jugendpsychiatrie

B-[2].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Kinder- und Jugendpsychiatrie
Straße:	Hubertusburg
Hausnummer:	Geb. 100
PLZ:	04779
Ort:	Wermsdorf
URL:	http://www.fkh-hubertusburg.de

Chefärztin Dr. med. Uta-Maria Sechtig

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie



Die Klinik ist aus der früheren Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am FKH Hubertusburg hervorgegangen und besteht seit 01. Juli 2020. Schrittweise werden hier moderne Therapieangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien etabliert, wobei auf eine langjährige Tradition in psychosozialer Medizin zurückgegriffen werden kann. So finden neben den kinder- und jugendpsychiatrischen Erkrankungen wie emotionale Störungen (Angst, Depression u.a.), Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung (ADHS), Störungen des Sozialverhaltens, Traumafolgestörungen u.a. auch psychosomatische Erkrankungen wie Essstörungen, Schmerzstörungen oder Entwicklungsstörungen eine adäquate und fachgerechte Behandlung. Nach umfassender, multimodaler Diagnostik werden hier vielfältige Therapiemethoden angeboten, bei denen stets das Kind mit seinem individuellen Problem im Mittelpunkt steht.

In enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum St. Georg in Leipzig können eventuell notwendige pädiatrische Untersuchungen und Behandlungen ergänzend vorgenommen werden. Mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Erwachsenenalters in Wermsdorf gibt es weitere Anknüpfungspunkte, bei Bedarf können Eltern und Kinder auch gemeinsam behandelt werden. Einen Schwerpunkt unseres Therapieangebots stellt die Vernetzung mit den sozialen Umfeld der Kinder und Jugendlichen dar, das neben der Familie mit Kita/ Schule, Freundeskreis und Freizeitbereich einen erheblichen Anteil am seelischen Befinden der PatientInnen hat.

In der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie werden Mädchen und Jungen zwischen 5 und 18 Jahren vollstationär aufgenommen, im Fall von gravierenden Entwicklungsverzögerungen auch bis 21 Jahre.

Besondere Angebote im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich:

Diagnostik:

- umfassende psychologische Untersuchungen (intellektuelle Leistungsfähigkeit, Konzentration, Persönlichkeitsdiagnostik, Familiendiagnostik, störungsspezifische Untersuchungen)
- körperliche Diagnostik (bildgebende Verfahren, laborchemische Untersuchungen, Funktionsdiagnostik, störungsspezifische Untersuchungen)
- Entwicklungsdiagnostik

Therapie:

- Einzel-, Gruppen- und Familientherapie
- indikationsgerechte, Schulen übergreifende Herangehensweise (tiefenpsychologisch fundiert, systemisch, verhaltenstherapeutisch)
- Ergotherapie
- Sport- und Bewegungstherapie
- Physiotherapie, Bewegung im Wasser
- Musiktherapie
- Sozialpädagogik
- tiergestützte Therapie
- zirkuspädagogische und theaterpädagogische Angebote
- Entspannungsverfahren, Snoezelen
- heilpädagogische und freizeitstrukturierende Angebote
- Unterricht in der Klinikschule
- bei Bedarf psychopharmakologische Medikation

Reintegration:

- Vorbereitung auf die Entlassung und Wiedereingliederung ins häusliche Umfeld
- ggf. Probebeschulung an der Heimatschule oder Hilfe bei Schulwechsel
- Vermittlung von anschließenden ambulanten Angeboten (Jugendhilfe, Psychotherapie) nach Entlassplan
- Beratung und Unterstützung von Eltern, Familienangehörigen und JugendhilfemitarbeiterInnen

Seit dem 1. Januar 2021 behandeln wir auch Kinder und Jugendliche in unserer Psychiatrischen Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche sowie in unserer Tagesklinik in Riesa:

Tagesklinik Riesa

Elbweg 2

01591 Riesa

Telefon: 03525 510990

Telefax: 03525-513725



B-[2].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(3000) Kinder- und Jugendpsychiatrie

B-[2].1.2 Name des Chefarztes/des leitenden Belegarztes

Namen und Kontaktdaten der Chefärztin/des Chefarztes:

Name/Funktion:	Dr. med. Uta-Maria I. Sechtig, Chefärztin
Telefon:	034364 6 2900
Fax:	034364 6 2909
E-Mail:	kjppp@kh-hubertusburg.de
Adresse:	Fachkrankenhaus Hubertusburg gGmbH Gebäude 100
PLZ/Ort:	04779 Wermsdorf
URL:	http://www.fkh-hubertusburg.de

B-[2].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/ Fachabteilung an die Empfehlung der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V:

Mit den leitenden Ärzten und Ärztinnen wurden Zielvereinbarungen entsprechend Empfehlungen der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V geschlossen

B-[2].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen <i>nur Diagnostik</i>
2	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen <i>nur Diagnostik</i>
3	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden <i>nur Diagnostik</i>
4	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen <i>Entwicklungsdiagnostik, EEG und MRT</i>
5	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter
6	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes
7	Pädiatrische Psychologie
8	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
9	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
10	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen <i>Diagnostik und Therapie von Essstörungen</i>
11	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
12	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
13	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
14	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
15	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
16	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter

B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 44

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-[2].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen 3-stellig

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F92	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen	10
2	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	9
3	F32	Depressive Episode	5
4	F93	Emotionale Störungen des Kindesalters	5
5	F94	Störungen sozialer Funktionen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	< 4
6	F91	Störungen des Sozialverhaltens	< 4
7	F45	Somatoforme Störungen	< 4
8	F42	Zwangsstörung	< 4
9	F44	Dissoziative Störungen [Konversionsstörungen]	< 4
10	F90	Hyperkinetische Störungen	< 4
11	F70	Leichte Intelligenzminderung	< 4
12	F98	Andere Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	< 4
13	F50	Essstörungen	< 4

B-[2].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-696	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Kindern und Jugendlichen	935
2	9-656	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen	76
3	9-693	Erhöhter Betreuungsaufwand bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen	70
4	9-672	Psychiatrisch-psychosomatische Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen	38
5	1-207	Elektroenzephalographie [EEG]	14
6	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	10
7	9-984	Pflegebedürftigkeit	7
8	1-760	Belastungstest mit Substanzen zum Nachweis einer Stoffwechselstörung	6
9	3-05x	Andere Endosonographie	4
10	9-320	Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens	< 4
11	1-945	Diagnostik bei Verdacht auf Gefährdung von Kindeswohl und Kindergesundheit	< 4

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche
	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter
	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes
	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Am Fachkrankenhaus werden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter Nein

D-Arzt-Zulassung vorhanden:

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-[2].11 Personelle Ausstattung

B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Anzahl Ärztinnen und Ärzte insgesamt ohne Belegärzte

Gesamt:	2,30	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:	40,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 2,30	Ohne: 0,00	
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 2,30	
		Fälle je Anzahl: 19,1	

- davon Fachärztinnen und Fachärzte

Gesamt:	0,65		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,65	Ohne: 0,00	
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,65	
		Fälle je Anzahl: 67,7	

B-[2].11.1.1 Ärztliche und zahnärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)
1	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

B-[2].11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:

40,00

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt:	4,57		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 4,57	Ohne: 0,00	
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 4,57	
		Fälle je Anzahl: 9,6	

Altenpflegerinnen und Altenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt:	0,71
----------------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,71	Ohne:	0,00
	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,71
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl:	62,0

Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten (Ausbildungsdauer 2 Jahre) in Vollkräften

Gesamt:	0,38
----------------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,38	Ohne:	0,00
	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,38
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl:	115,8

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer (Ausbildungsdauer ab 200 Std. Basiskurs) in Vollkräften

Gesamt:	0,08
----------------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,08	Ohne:	0,00
	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,08
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl:	550,0

B-[2].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung einer Station / eines Bereiches <i>Stationsleitung</i>
2	Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie <i>2 Mitarbeiter</i>
3	Hygienebeauftragte in der Pflege <i>1 Mitarbeiter</i>
4	Praxisanleitung <i>1 Mitarbeiter</i>

B-[2].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Wundmanagement <i>1 Mitarbeiter</i>

B-[2].11.3 Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Diplom-Psychologinnen und Diplom-Psychologen

Gesamt: 0,69

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,69

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,69

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 63,8

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit
(gemäß § 8 Absatz 3, Nr. 3 Psychotherapeutengesetz - PsychThG)

Gesamt: 0,33

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,33

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,33

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 133,3

Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten

Gesamt: 0,28

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,28

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,28

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 157,1

Bewegungstherapeutinnen und Bewegungstherapeuten, Krankengymnastinnen und Krankengymnasten, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten

Gesamt: 0,28

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,28

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,28

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 157,1

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Gesamt: 0,29

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,29

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,29

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 151,7

B-[3] Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin

B-[3].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin
Straße:	Hubertusburg
Hausnummer:	Gebäude 88
PLZ:	04779
Ort:	Wermsdorf
URL:	http://www.fkh-hubertusburg.de

Chefarzt Dr. med. Piotr Sokolowski
Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin



In der Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin im Fachkrankenhaus Hubertusburg in Wermsdorf werden unter Leitung des Chefarztes Dr. med. Piotr Sokolowski akute Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervensystems sowie der Muskulatur diagnostiziert und behandelt.

Medizinische Schwerpunkte der Klinik sind Erkrankungen der neuromuskulären Endplatte (GBS und Myasthenie) und der weißen Hirnsubstanz (z. B. Multiple Sklerose und Leukodystrophien) sowie die akute Schlaganfallversorgung auf der zertifizierten Stroke Unit und als Zentrum des telemedizinischen Schlaganfallnetzwerks Nordwestsachsen (TESSA).

Der Klinik stehen neueste Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung, wie z. B. extra- und intrakranielle Dopplersonographie, neurophysiologische Untersuchungen und die bildgebende Diagnostik (CT, CT-Angiographie, MRT/ MR-Spektroskopie und MR-Angiographie).

Die Schlaganfall-Behandlungseinheit ist mit einem kompletten kardiovaskulären und neurologischen Monitoring-System ausgestattet. Für spezialisierte, z. B. neurochirurgische, neuroradiologische oder gefäßchirurgische Fragestellungen bestehen enge telemedizinische Verbindungen zur Klinikum St. Georg gGmbH.

Die Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin ist neben dem Klinikum St. Georg, dem Sächsischen Krankenhaus Altscherbitz und der Uniklinik in Halle/ Saale Mitglied eines Neurovaskulären Zentrums. Weiterhin ist sie Mitglied im Neuro-Zentrum dem auch folgende Kliniken und Abteilungen des Klinikums St. Georg angehören: Klinik für Neurologie, Klinik für Neurochirurgie, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde sowie die Abteilung für Neuroradiologie.

Spezialbehandlungen, Methoden und Techniken:

- Neurologische Intensivtherapie, inklusive Beatmung, Apheresetherapie, Nierenersatztherapie, neurologisches und invasiv-kardiovaskuläres Monitoring

- Stroke Unit (Schlaganfall-Spezialstation)
- Computertomographie und Kernspintomographie mit spezieller Ausrichtung für neurologische Erkrankungen
- Ultraschall-Labor (extra- und transkranieller Doppler, Duplex-Sonographie, Echokardiographie (TTE und TEE) und Abdomensonographie)
- Neurophysiologische Untersuchungsmethoden (VEP, AEP, EEG, Video-EEG, Langzeit-EEG, SSEP, MEP, repetitive Magnetstimulation, EMG/ NLG und vegetative Funktionsdiagnostik)
- Neuropsychologische Diagnostik
- Physiotherapie inklusive Wassergymnastik und physikalische Therapie

Besondere Angebote im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich:

- Schlaganfall-Telefon: 034364 6-2626 (24h erreichbar)
- DMSG-zertifiziertes Multiple-Sklerose-Zentrum (Kontakt: 034364 6-2359)
- Kompetenz-Zentrum für leukodystrophische Erkrankungen des Erwachsenenalters (Kontakt: 034364 6-2359)



B-[3].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(3628) Intensivmedizin/Schwerpunkt Neurologie
2	(2800) Neurologie

B-[3].1.2 Name des Chefarztes/des leitenden Belegarztes

Namen und Kontaktdaten der Chefärztin/des Chefarztes:

Name/Funktion:	Dr. med. Piotr Sokolowski, Chefarzt
Telefon:	034364 6 2356
Fax:	034364 6 2632
E-Mail:	piotr.sokolowski@kh-hubertusburg.de
Adresse:	Fachkrankenhaus Hubertusburg gGmbH Gebäude 88
PLZ/Ort:	04779 Wermsdorf
URL:	http://www.fkh-hubertusburg.de

B-[3].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V:

Mit den leitenden Ärzten und Ärztinnen wurden Zielvereinbarungen entsprechend Empfehlungen der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V geschlossen

B-[3].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
2	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
3	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
4	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
5	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
6	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns <i>Diagnostik von malignen Erkrankungen des Gehirns</i>
7	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns <i>Diagnostik von gutartigen Tumoren des Gehirns</i>
8	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute
9	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
10	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
11	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
12	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems <i>MS-Zentrum (DMSG zertifiziert) und MS-Spezialambulanz</i>
13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus
14	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
15	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels <i>Myasthenie-Zentrum</i>
16	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
17	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin <i>8 Betten Neurologische Intensivtherapie und 4 Betten Stroke Unit</i>
18	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
19	Spezialsprechstunde <i>Behandlungszulassung für die Botulinumtoxin-Therapie bei Kindern und Erwachsenen, Sprechstunde für myasthene Syndrome sowie Spezialambulanz für multiple Sklerose und Leukodystrophien</i>

	Medizinische Leistungsangebote
20	Schmerztherapie
21	Stroke Unit <i>Regionales Schlaganfallzentrum</i>
22	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit <i>im Rahmen der Behandlung auf der Stroke Unit bzw. neurologischen Intensivstation</i>
23	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren <i>im Rahmen der Behandlung auf der Stroke Unit bzw. neurologischen Intensivstation</i>
24	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten <i>im Rahmen der Behandlung auf der Stroke Unit bzw. neurologischen Intensivstation</i>
25	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) <i>im Rahmen der Behandlung auf der Stroke Unit bzw. neurologischen Intensivstation</i>
26	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen <i>im Rahmen der Behandlung auf der Stroke Unit bzw. neurologischen Intensivstation</i>
27	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen <i>im Rahmen der Behandlung auf der Stroke Unit bzw. neurologischen Intensivstation</i>
28	Intensivmedizin <i>im Rahmen der Behandlung auf der Stroke Unit bzw. neurologischen Intensivstation</i>

B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1612
Teilstationäre Fallzahl: 0

B-[3].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[3].6.1 Hauptdiagnosen 3-stellig

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I63	Hirnfarkt	290
2	G40	Epilepsie	203
3	G35	Multiple Sklerose [Encephalomyelitis disseminata]	86
4	G62	Sonstige Polyneuropathien	75
5	G45	Zerebrale transitorische Ischämie und verwandte Syndrome	70
6	G43	Migräne	52
7	G41	Status epilepticus	48
8	G93	Sonstige Krankheiten des Gehirns	40
9	H81	Störungen der Vestibularfunktion	36
10	G70	Myasthenia gravis und sonstige neuromuskuläre Krankheiten	34
11	G61	Polyneuritis	33
12	G51	Krankheiten des N. facialis [VII. Hirnnerv]	31
13	G82	Paraparese und Paraplegie, Tetraparese und Tetraplegie	29
14	G20	Primäres Parkinson-Syndrom	27
15	I61	Intrazerebrale Blutung	26
16	M54	Rückenschmerzen	24
17	F05	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt	22
18	R20	Sensibilitätsstörungen der Haut	21
19	G37	Sonstige demyelinisierende Krankheiten des Zentralnervensystems	16
20	B02	Zoster [Herpes zoster]	14

B-[3].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[3].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-207	Elektroenzephalographie [EEG]	1081
2	3-200	Native Computertomographie des Schädels	720
3	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	716
4	9-320	Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens	702
5	1-204	Untersuchung des Liquorsystems	684
6	3-05g	Endosonographie des Herzens	665
7	8-020	Therapeutische Injektion	650
8	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	610
9	9-984	Pflegebedürftigkeit	596
10	1-208	Registrierung evozierter Potentiale	563

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Ambulantes Behandlungszentrum für Multiple Sklerose und andere demyelinisierende Erkrankungen
	Diagnostik und Versorgung von Patienten und Patientinnen mit Multipler Sklerose
	Diagnostik und Versorgung von Patienten und Patientinnen mit neuromuskulären Erkrankungen
2	Vor- und Nachsorgebehandlung
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der weißen Hirnsubstanz
	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute
	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels
	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns
	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
	Schmerztherapie
	<i>Schlaganfall-Ambulanz</i>
3	Behandlung von Privatpatienten
	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute
	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels
	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns
	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
	Schmerztherapie
4	Spastik- und Dystoniebehandlung mit Botulinumtoxin
	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
	Schmerztherapie
	Spezialsprechstunde
	<i>über das MVZ "Schloss Hubertusburg" gGmbH</i>

5	Myasthenia Gravis Ambulanz
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels
	Spezialsprechstunde
	über das MVZ "Schloss Hubertusburg" gGmbH

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Am Fachkrankenhaus werden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein
Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-[3].11 Personelle Ausstattung

B-[3].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Anzahl Ärztinnen und Ärzte insgesamt ohne Belegärzte

Gesamt:	13,32	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:	40,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 13,32	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,19	Stationär:	13,13
		Fälle je Anzahl:	122,8

- davon Fachärztinnen und Fachärzte

Gesamt:	5,07		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 5,07	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,19	Stationär:	4,88
		Fälle je Anzahl:	330,3

B-[3].11.1.1 Ärztliche und zahnärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)
1	Neurologie <i>neurologische Intensivmedizin</i>
2	Psychiatrie und Psychotherapie
3	Innere Medizin
4	Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie
5	Innere Medizin und Kardiologie

B-[3].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Intensivmedizin
2	Notfallmedizin

B-[3].11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:

40,00

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 23,87

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 23,87

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 23,87

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 67,5

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 6,63

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 6,63

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,79

Stationär: 5,84

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 276,0

Altenpflegerinnen und Altenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 1,45

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 1,45

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 1,45

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 1111,7

Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten (Ausbildungsdauer 2 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 2,36

Abschluss Krankenpflegehelfer/-in mit Ausbildungsdauer 2 Jahre

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 2,36

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 2,36

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 683,1

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer (Ausbildungsdauer ab 200 Std. Basiskurs) in Vollkräften

Gesamt: 0,16

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,16

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,16

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 10075,0

Medizinische Fachangestellte (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 1,79

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 1,79

Ohne: 0,00

Ambulant: 1,79

Stationär: 0,00

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 0,0

B-[3].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Praxisanleitung <i>2 Mitarbeiter</i>
2	Intensiv- und Anästhesiepflege <i>3 Mitarbeiter</i>
3	Leitung einer Station / eines Bereiches <i>2 Stationsleitungen</i>
4	Hygienebeauftragte in der Pflege <i>2 Mitarbeiter</i>

B-[3].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Wundmanagement <i>1 Mitarbeiter</i>
2	Stroke Unit Care <i>3 Mitarbeiter</i>
3	Atmungstherapie <i>1 Mitarbeiter</i>

B-[4] Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

B-[4].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Straße:	Hubertusburg
Hausnummer:	Geb.88/100
PLZ:	04779
Ort:	Wermsdorf
URL:	http://www.fkh-hubertusburg.de

Chefarzt Dr. med. Peter Grampp
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie



Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Fachkrankenhauses Hubertusburg gGmbH Wermsdorf stellt die psychiatrische Voll- und Endversorgung für die Regionen Torgau-Oschatz und Riesa-Großenhain sicher.

Sie ist in die qualitativen Versorgungsbereiche Intensivpsychiatrische Station (allgemeinpsychiatrische Krisen- und Notfallbehandlung sowie Krisenintervention bei Intelligenzgehinderten und autistischen Menschen), eine offene Regelbehandlungsstation für allgemeinpsychiatrische Patienten, eine Seniorenstation (Psychotherapie und allgemeinpsychiatrische Versorgung), eine Station für Abhängigkeitskranke (biopsychosoziale Behandlung von Doppeldiagnosen, sekundäre organische Störungen), Psychotherapiestation (mit spezieller Expertise und Kompetenzen in Diagnostik und Behandlung schwerer und schwerster komplexer Persönlichkeitsstörungen, Traumafolgestörungen sowie Essstörungen) und eine psychiatrische und psychotherapeutische Reintegrationsstation (eine Therapieeinheit für therapiefraktäre neurotische Störungen, Vorbereitung auf die ambulante Weiterbehandlung) untergliedert.

Die beiden eigenständigen Tageskliniken in Riesa und Torgau mit je 20 Plätzen sichern die ortsnahe reintegrative Behandlung psychiatrisch und psychotherapeutisch zu behandelnder Patienten.

Die Institutsambulanz versorgt subsidiär im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages (gemäß § 118 SGB V) chronisch und schwer psychisch kranke Patienten. Über die allgemeinen psychiatrischen und psychotherapeutischen Behandlungsfelder hinaus werden spezialisierte Angebote für onkologische und chronische somatoforme Schmerzstörungen, Essstörungen, schwere Persönlichkeitsstörungen, autistische Menschen und Krisensituationen bei Intelligenzgehinderten Menschen angeboten und vorgehalten.

Im Rahmen der liaison- und konsiliarpsychiatrischen Versorgung werden die regionalen Kliniken in Oschatz, Torgau, Wurzen, die JVA Torgau und Bereiche des Klinikum St. Georg eingebunden. Hier gibt es besondere Konzepte für Menschen mit Adipositas oder mit onkologischen und schweren chronischen Krankheiten sowie palliativ zu versorgende Patienten.

Besondere Angebote im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich sind:

- Versorgung schwerer und chronifizierter Persönlichkeitsstörung
- Versorgung von Patienten mit Doppeldiagnosen (Drogenpsychosen)
- Psychotherapie speziell für Senioren
- Schwerpunktambulanzen:
 - Asperger-Ambulanz
 - ADHD im Erwachsenenalter
 - Krisenbehandlung bei Menschen mit Intelligenzhandicaps
 - Psychoonkologie und palliative Versorgung
 - Gedächtnisambulanz und Alzheimertelefon

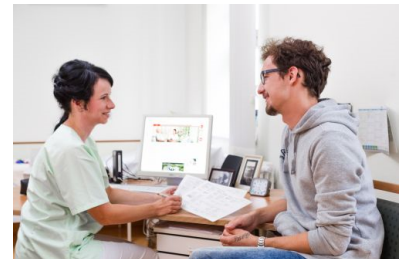
Unsere Tageskliniken können Sie unter folgenden Adressen kontaktieren:

Tagesklinik Riesa

Elbweg 3
01591 Riesa
Telefon: 03525-51370
Telefax: 03525-513725

Tagesklinik Torgau

Husarenpark 5
04860 Torgau
Telefon: 03421-77390
Telefax: 03421-773919



B-[4].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2900) Allgemeine Psychiatrie
2	(2960) Allg. Psychiatrie/Tagesklinik (teilstat. Pflegesätze)

B-[4].1.2 Name des Chefarztes/des leitenden Belegarztes

Namen und Kontaktdaten der Chefärztin/des Chefarztes:

Name/Funktion:	Dr. med. Peter Grampp, Chefarzt
Telefon:	034364 6 2261
Fax:	034364 6 2631
E-Mail:	peter.grampp@kh-hubertusburg.de
Adresse:	Fachkrankenhaus Hubertusburg gGmbH Gebäude 88/ 100
PLZ/Ort:	04779 Wermsdorf

URL: <http://www.fkh-hubertusburg.de>

B-[4].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/ Fachabteilung an die Empfehlung der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V:

Mit den leitenden Ärzten und Ärztinnen wurden Zielvereinbarungen entsprechend Empfehlungen der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V geschlossen

B-[4].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
2	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
4	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
5	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
6	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen <i>zusätzlich Behandlung von Menschen mit Doppeldiagnosen (Drogenabhängigkeit und Abhängigkeitsproblematik) mit einem speziell zugeschnittenen Konzept</i>
7	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
8	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
9	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen <i>Aufbau Ambulanz für Psychotraumatologische Störungen</i>
10	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
11	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen <i>Schwerpunkt: therapieresistente schwere Persönlichkeits- und Essstörungen</i>
12	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen <i>interdisziplinäre Behandlung geistig behinderter und autistischer Menschen (Kooperation mit den Kliniken für Neurologie und neurologische Intensivmedizin sowie Kinder- und Jugendmedizin) sowie autistischer Spektrumserkrankungen</i>
13	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen <i>Schwerpunkt: autistische Spektrumserkrankungen sowie Autismusambulanz</i>
14	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend <i>ADHD- Ambulanz</i>
15	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen <i>einschließlich Psychotherapie von Senioren</i>
16	Spezialsprechstunde

	Medizinische Leistungsangebote
	<i>Psychoonkologie, Gedächtnisamb. ADHD, Asperger-Amb., Schwerpunktamb. f. Erwachsene, Psychotherapieamb. f. schwere Persönlichkeitsstörungen, Traumaamb., Suchtnachsorgesprechstunde, Substitutionsamb., Amb. Autistische Spektrumsberatung, Huntingtonamb., Amb. f. forensisch auffälliges Verhalten</i>
17	Psychiatrische Tagesklinik <i>Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie, Institutsambulanz, Psychoonkologie und Ernährungspsychologie, Behandlung von Müttern mit kleinen Kindern, Forensische Ambulanz und zertifizierte Gutachtenstelle (DGPPN)</i>
18	Psychosomatische Tagesklinik
19	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems <i>Ambulanz für dementielle Störungen</i>
20	Psychosomatische Komplexbehandlung
21	Psychoonkologie <i>psychoonkologische Institutsambulanz</i>

B-[4].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	1477
Teilstationäre Fallzahl:	10

B-[4].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[4].6.1 Hauptdiagnosen 3-stellig

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	338
2	F05	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt	207
3	F33	Rezidivierende depressive Störung	185
4	F20	Schizophrenie	147
5	F32	Depressive Episode	124
6	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	100
7	F15	Psychische und Verhaltensstörungen durch andere Stimulanzien, einschließlich Koffein	94
8	F06	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	35
9	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	32
10	F31	Bipolare affektive Störung	30

B-[4].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[4].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-649	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen	10687
2	9-607	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	1482
3	9-617	Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 1 Merkmal	833
4	9-618	Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 2 Merkmalen	606
5	9-984	Pflegebedürftigkeit	464
6	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	455
7	9-626	Psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	383
8	3-05x	Andere Endosonographie	317
9	9-980	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Allgemeine Psychiatrie	292
10	9-981	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Abhängigkeitskranke	207

B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Allgemeinpsychiatrische Ambulanz
	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
2	Huntingtonambulanz
	Spezialsprechstunde
3	Ambulanz und Krisenmodell "Verhaltensauffällige..."
	Spezialsprechstunde
4	Sucht- und Substitutionsambulanz
	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
	<i>z. B. durch Alkohol oder andere Suchtmittel</i>
5	Seniorenambulanz/ Ambulanz für degenerative zerebrale Erkrankungen
	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
6	ADHD und Autismusambulanz
	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
7	Psychotherapieambulanz
	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
	Psychoonkologie
	Psychosomatische Komplexbehandlung
8	Asperger- und Autismusambulanz
	Spezialsprechstunde
9	Ambulanz für genetisch begründete seelische Störungen
	Spezialsprechstunde

B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Am Fachkrankenhaus werden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter Nein
D-Arzt-Zulassung vorhanden:
Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-[4].11 Personelle Ausstattung

B-[4].11.1 Ärzte und Ärztinnen

Anzahl Ärztinnen und Ärzte insgesamt ohne Belegärzte			
Gesamt:	18,12	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:	40,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 18,12	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 1,95	Stationär:	16,17
		Fälle je Anzahl:	91,3
- davon Fachärztinnen und Fachärzte			
Gesamt:	7,12		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 7,12	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 1,91	Stationär:	5,21
		Fälle je Anzahl:	283,5

B-[4].11.1.1 Ärztliche und zahnärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)
1	Neurologie
2	Psychiatrie und Psychotherapie <i>volle Weiterbildungsbefugnis für die Psychiatrie und Psychotherapie - Schwerpunkt Forensische Psychiatrie</i>
3	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie
4	Innere Medizin
5	Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie
6	Innere Medizin und Kardiologie

B-[4].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Ärztliches Qualitätsmanagement
2	Psychoanalyse
3	Psychotherapie - fachgebunden -
4	Rehabilitationswesen
5	Sozialmedizin
6	Suchtmedizinische Grundversorgung

B-[4].11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:

40,00

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 42,70

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 42,70

Ohne: 0,00

Ambulant: 1,00

Stationär: 41,70

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 35,4

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 6,66

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 6,66

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,55

Stationär: 6,11

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 241,7

Altenpflegerinnen und Altenpfleger (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 6,68

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 6,68

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 6,68

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 221,1

Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten (Ausbildungsdauer 2 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 5,66

Abschluss Krankenpflegehelfer/-in mit Ausbildungsdauer 2 Jahre

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 5,66

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 5,66

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 261,0

Pflegehelferinnen und Pflegehelfer (Ausbildungsdauer ab 200 Std. Basiskurs) in Vollkräften

Gesamt: 3,88

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 3,88

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 3,88

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 380,7

Medizinische Fachangestellte (Ausbildungsdauer 3 Jahre) in Vollkräften

Gesamt: 0,83

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,83

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,83

Stationär: 0,00

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 0,0

B-[4].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung einer Station / eines Bereiches <i>7 Mitarbeiter</i>
2	Praxisanleitung <i>3 Praxisanleiter</i>
3	Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie <i>12 Mitarbeiter</i>
4	Hygienebeauftragte in der Pflege <i>5 Mitarbeiter</i>

B-[4].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Wundmanagement <i>1 Mitarbeiter</i>
2	Deeskalationstraining <i>2 Mitarbeiter</i>

B-[4].11.3 Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Diplom-Psychologinnen und Diplom-Psychologen

Gesamt: 4,20

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 4,20

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,89

Stationär: 3,31

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 446,2

Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychologische Psychotherapeuten

Gesamt: 1,74

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 1,74

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,75

Stationär: 0,99

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 1491,9

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit
(gemäß § 8 Absatz 3, Nr. 3 Psychotherapeutengesetz - PsychThG)

Gesamt: 0,22

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 0,22

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 0,22

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 6713,6

Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten

Gesamt: 6,35

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 6,35

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,85

Stationär: 5,50

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 268,5

Bewegungstherapeutinnen und Bewegungstherapeuten, Krankengymnastinnen und Krankengymnasten, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten

Gesamt: 3,44

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 3,44

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 3,44

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 429,4

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Gesamt: 4,39

**Beschäftigungs-
verhältnis:**

Mit: 4,39

Ohne: 0,00

Ambulant: 0,00

Stationär: 4,39

Versorgungsform:

**Fälle je
Anzahl:** 336,4

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V

C-1.1 Leistungsbereiche mit Fallzahlen und Dokumentationsrate

Leistungsbereich:	Pflege: Dekubitusprophylaxe (DEK)
Fallzahl:	39
Anzahl Datensätze:	41
Dokumentationsrate (%):	105,13
Kommentar:	Die Dokumentationsrate wurde standortübergreifend berechnet.

C-1.2 Ergebnisse der Qualitätssicherung

C-1.2.A Ergebnisse für Qualitätsindikatoren und Kennzahlen

C-1.2 A.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt

1	Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitalulcera Grad/Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)	
	Kennzahl-ID	52009
	Leistungsbereich	Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen
	Art des Wertes	QI
	Bezug zum Verfahren	QSKH
	Mit Bezug zu Infektionen	Nein
	Fachlicher Hinweis IQTIG	Eine Risikoadjustierung gleicht die unterschiedliche Patientenstruktur in verschiedenen Einrichtungen aus. Dies führt zu einem fairen Vergleich der verschiedenen Einrichtungen, da Patientinnen und Patienten individuelle Risikofaktoren aufweisen (wie zum Beispiel Begleiterkrankungen), die das Qualitätsergebnis systematisch beeinflussen, ohne dass einer Einrichtung die Verantwortung für z. B. daraus folgende häufigere Komplikationen zugeschrieben werden kann. Mit Hilfe der Risikoadjustierung kann das Qualitätsergebnis einer Einrichtung mit vielen Hochrisikofällen fairer mit dem Qualitätsergebnis einer Einrichtung mit vielen Niedrigrisikofällen statistisch verglichen werden. Nähere Informationen zu Referenzbereichen können unter folgendem Link entnommen werden: https://iqtig.org/dateien/dasiqtig/grundlagen/IQTIG_Methodische-Grundlagen-V1.1_barriere Referenzbereich gibt an, bei welchen Ergebnissen von guter Versorgungsqualität einer Einrichtung ausgegangen werden kann, wobei Abweichungen möglich sind. Der Referenzbereich legt somit einen Maßstab für die Bewertung von Einrichtungen fest. Eine Einrichtung mit einem Ergebnis außerhalb des Referenzbereichs gilt zunächst als auffällig. Dies zieht üblicherweise eine Analyse mittels Strukturierten Dialogs nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Qualitätsergebnis außerhalb des Referenzbereichs nicht gleichbedeutend ist mit einer mangelnden Qualität der Einrichtung in dem hier betrachteten Qualitätsaspekt. Die Abweichung kann z. B. auch auf eine fehlerhafte Dokumentation oder auf Einzelfälle zurückzuführen sein. Die Bewertung der Qualität wird im Rahmen des festgelegten Verfahrens im Strukturierten Dialog vorgenommen. Nähere Informationen zu Referenzbereichen können unter folgendem Link entnommen werden: https://iqtig.org/dateien/dasiqtig/grundlagen/IQTIG_Methodische-Grundlagen-V1.1_barriere Qualitätsergebnis ist aufgrund von Anpassungen der Rechenregel oder Ein- bzw. Ausschlusskriterien der zu dokumentierenden Fälle in dem QS-Verfahren nur eingeschränkt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar. Nähere Informationen zu den vorgenommenen Anpassungen können der Beschreibung der Qualitätsindikatoren unter folgendem Link entnommen werden: https://iqtig.org/qs-verfahren/

Rechnerisches Ergebnis des Krankenhauses	
Ergebnis (Einheit)	1,99
Risikoadjustierte Rate	0
Vertrauensbereich	1,29 % - 3,07 %
Fallzahl	
Beobachtete Ereignisse	20
Erwartete Ereignisse	10,05
Grundgesamtheit	2898
Bundesergebnis	
Bundesergebnis	1,05
Referenzbereich (bundesweit)	≤ 2,32 (95. Perzentil)
Vertrauensbereich	1,04 % - 1,06 %
Qualitative Bewertung des Krankenhauses durch die beauftragten Stellen	
Qualitative Bewertung im Berichtsjahr	R10 - Ergebnis liegt im Referenzbereich: Ergebnis rechnerisch unauffällig, daher kein Strukturierter Dialog erforderlich
Qualitative Bewertung Vergleich vorheriges Berichtsjahr	↻ unverändert

2	Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitalulcus Grad/ Kategorie 4)	
	Kennzahl-ID	52010
	Leistungsbereich	Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen
	Art des Wertes	QI
	Bezug zum Verfahren	QSKH
	Mit Bezug zu Infektionen	Nein
	Fachlicher Hinweis IQTIG	Der Referenzbereich gibt an, bei welchen Ergebnissen von guter Versorgungsqualität einer Einrichtung ausgegangen werden kann, wobei Abweichungen möglich sind. Der Referenzbereich legt somit einen Maßstab für die Bewertung von Einrichtungen fest. Eine Einrichtung mit einem Ergebnis außerhalb des Referenzbereichs gilt zunächst als auffällig. Dies zieht üblicherweise eine Analyse mittels Strukturierten Dialogs nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Qualitätsergebnis außerhalb des Referenzbereichs nicht gleichbedeutend ist mit einer mangelnden Qualität der Einrichtung in dem hier betrachteten Qualitätsaspekt. Die Abweichung kann z. B. auch auf eine fehlerhafte Dokumentation oder auf Einzelfälle zurückzuführen sein. Die Bewertung der Qualität wird im Rahmen des festgelegten Verfahrens im Strukturierten Dialog vorgenommen. Nähere Informationen zu Referenzbereichen können unter folgendem Link entnommen werden: https://iqtig.org/dateien/dasiqtig/grundlagen/IQTIG_Methodische-Grundlagen-V1.1_barriere Qualitätsergebnis ist aufgrund von Anpassungen der Rechenregel oder Ein- bzw. Ausschlusskriterien der zu dokumentierenden Fälle in dem QS-Verfahren nur eingeschränkt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar. Nähere Informationen zu den vorgenommenen Anpassungen können der Beschreibung der Qualitätsindikatoren unter folgendem Link entnommen werden: https://iqtig.org/qs-verfahren/
Rechnerisches Ergebnis des Krankenhauses		
	Ergebnis (Einheit)	0 %
	Risikoadjustierte Rate	0
	Vertrauensbereich	—
Fallzahl		
	Beobachtete Ereignisse	(Datenschutz)
	Erwartete Ereignisse	(Datenschutz)
	Grundgesamtheit	(Datenschutz)
Bundesergebnis		
	Bundesergebnis	0
	Referenzbereich (bundesweit)	Sentinel Event
	Vertrauensbereich	0 % - 0 %
Qualitative Bewertung des Krankenhauses durch die beauftragten Stellen		
	Qualitative Bewertung im Berichtsjahr	U32 - Bewertung nach Strukturierter Dialog als qualitativ unauffällig: Das abweichende Ergebnis erklärt sich durch Einzelfälle
	Qualitative Bewertung Vergleich vorheriges Berichtsjahr	↻ unverändert

Kommentar / Erläuterung	
Kommentar	Bewertung nach Strukturiertem Dialog als qualitativ unauffällig. Das abweichende Ergebnis erklärt sich durch Einzelfälle.
3	Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Bei dem Druckgeschwür kam es zu einem Verlust aller Hautschichten, wobei das unter der Haut liegende Gewebe bis zur darunterliegenden Faszie geschädigt wurde oder abgestorben ist (Dekubitalulcus Grad/Kategorie 3)
Kennzahl-ID	521801
Leistungsbereich	Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen
Art des Wertes	TKez
Bezug zum Verfahren	QSKH
Mit Bezug zu Infektionen	Nein
Fachlicher Hinweis IQTIG	Kennzahlen stellen Qualität zwar dar, ihre Ergebnisse ermöglichen jedoch keine direkte Bewertung von Versorgungsqualität (mangels eines Referenzbereichs) und sie eignen sich auch nicht zu direkten Qualitätsvergleichen (mangels rechnerischer Adjustierung). Ihre Veröffentlichung geschieht jedoch meist in direktem Zusammenhang mit einem Qualitätsindikator, dessen Ergebnis durch die Kennzahlwerte noch ergänzt wird (kalkulatorische und ergänzende Kennzahlen). Sie tragen somit zu einer Erhöhung der Verständlichkeit der Qualitätsergebnisse bei. Die davon zu unterscheidenden Transparenzkennzahlen stellen Versorgungsaspekte dar, für die es keine Qualitätsindikatoren gibt, die aber dennoch zur Darstellung der Versorgungs-qualität von Bedeutung sind. Nähere Informationen zu Kennzahlen können unter folgendem Link entnommen werden: https://iqtig.org/dateien/berichte/2018/2018-03-22_IQTIG_Kez-Umsetzungskonzept.pdf Qualitätsergebnis ist aufgrund von Anpassungen der Rechenregel oder Ein- bzw. Ausschlusskriterien der zu dokumentierenden Fälle in dem QS-Verfahren nur eingeschränkt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar. Nähere Informationen zu den vorgenommenen Anpassungen können der Beschreibung der Qualitätsindikatoren unter folgendem Link entnommen werden: https://iqtig.org/qs-verfahren/
Rechnerisches Ergebnis des Krankenhauses	
Ergebnis (Einheit)	0,14 %
Risikoadjustierte Rate	0
Vertrauensbereich	0,05 % - 0,35 %
Fallzahl	
Beobachtete Ereignisse	4
Erwartete Ereignisse	-
Grundgesamtheit	2898
Bundesergebnis	
Bundesergebnis	0,06
Vertrauensbereich	0,06 % - 0,06 %
4	Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Bei dem Druckgeschwür kam es zu einer Abschürfung, einer Blase, einem Hautverlust, von dem die Oberhaut und/oder die Lederhaut betroffen ist, oder einem nicht näher bezeichneten Hautverlust (Dekubitalulcus Grad/Kategorie 2)
Kennzahl-ID	52326
Leistungsbereich	Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen
Art des Wertes	TKez
Bezug zum Verfahren	QSKH
Mit Bezug zu Infektionen	Nein
Fachlicher Hinweis IQTIG	Kennzahlen stellen Qualität zwar dar, ihre Ergebnisse ermöglichen jedoch keine direkte Bewertung von Versorgungsqualität (mangels eines Referenzbereichs) und sie eignen sich auch nicht zu direkten Qualitätsvergleichen (mangels rechnerischer Adjustierung). Ihre Veröffentlichung geschieht jedoch meist in direktem Zusammenhang mit einem Qualitätsindikator, dessen Ergebnis durch die Kennzahlwerte noch ergänzt wird (kalkulatorische und ergänzende Kennzahlen). Sie tragen somit zu einer Erhöhung der Verständlichkeit der Qualitätsergebnisse bei. Die davon zu unterscheidenden Transparenzkennzahlen stellen Versorgungsaspekte dar, für die es keine Qualitätsindikatoren gibt, die aber dennoch zur Darstellung der Versorgungs-qualität von Bedeutung sind. Nähere Informationen zu Kennzahlen können unter folgendem Link entnommen werden: https://iqtig.org/dateien/berichte/2018/2018-03-22_IQTIG_Kez-Umsetzungskonzept.pdf Qualitätsergebnis ist aufgrund von Anpassungen der Rechenregel oder Ein- bzw. Ausschlusskriterien der zu dokumentierenden Fälle in dem QS-Verfahren nur eingeschränkt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar. Nähere Informationen zu den vorgenommenen Anpassungen können der Beschreibung der Qualitätsindikatoren unter folgendem Link entnommen werden: https://iqtig.org/qs-verfahren/

Rechnerisches Ergebnis des Krankenhauses	
Ergebnis (Einheit)	0,52 %
Risikoadjustierte Rate	0
Vertrauensbereich	0,31 % - 0,85 %
Fallzahl	
Beobachtete Ereignisse	15
Erwartete Ereignisse	-
Grundgesamtheit	2898
Bundesergebnis	
Bundesergebnis	0,33
Vertrauensbereich	0,33 % - 0,33 %

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Angabe, ob auf Landesebene über die nach den §§ 136a und 136b SGB V verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen hinausgehende landesspezifische, verpflichtend Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 112 SGB V vereinbart wurden:

- ☐ Es wurden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.
- ☒ Es wurden keine Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Im Rahmen der externen Qualitätssicherung beteiligt sich die Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin am Qualitätssicherungsprojekt Schlaganfall Nordwestdeutschland (Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin - Universität Münster in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlaganfall- Register (ADSR)). Das Anliegen des Projektes ist die Sicherstellung der Qualitätssicherung in der Akutbehandlung von Schlaganfallpatienten auf der Grundlage einer standardisierten Dokumentation. Aus dem Vergleich mit anderen Einrichtungen (Benchmarking) wird Handlungsbedarf aufgezeigt und es werden Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen - Begründungen bei Nichterreichen der Mindestmenge

Die Fallzahlen für mindestmengenrelevante Leistungen können im Berichtsjahr 2020 von der Covid-19-Pandemie beeinflusst sein und sind daher nur eingeschränkt bewertbar.

entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

Anzahl der Fachärztinnen und Fachärzte, Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht nach "Umsetzung der Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung im Krankenhaus(FKH-R) nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V" unterliegen:	20
- Davon diejenigen, die im Berichtsjahr der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen:	4
- Davon diejenigen, die bis zum 31. Dezember des Berichtsjahres den Fortbildungsnachweis erbracht haben:	4

* nach den "Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus" (siehe www.g-ba.de).

C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr

C-8.1 Monatsbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Der pflegesensitive Bereich:	Intensivmedizin
Station:	SNINT - Station Neurologie ITS
Schicht:	Tagschicht
Monatsbezogener Erfüllungsgrad:	100
Ausnahmetatbestände:	0
Der pflegesensitive Bereich:	Intensivmedizin
Station:	SNINT - Station Neurologie ITS
Schicht:	Nachtschicht
Monatsbezogener Erfüllungsgrad:	100
Ausnahmetatbestände:	0
Der pflegesensitive Bereich:	Neurologie
Station:	SN1 - Station Neurologie 1
Schicht:	Tagschicht
Monatsbezogener Erfüllungsgrad:	100
Ausnahmetatbestände:	0
Der pflegesensitive Bereich:	Neurologie
Station:	SN1 - Station Neurologie 1
Schicht:	Nachtschicht
Monatsbezogener Erfüllungsgrad:	100
Ausnahmetatbestände:	0

Der pflegesensitive Bereich:

Station:

Schicht:

Monatsbezogener

Erfüllungsgrad:

Ausnahmetatbestände:

Neurologie

SNIMC - Station Neurologie IMC

Tagschicht

100

0

Der pflegesensitive Bereich:

Station:

Schicht:

Monatsbezogener

Erfüllungsgrad:

Ausnahmetatbestände:

Neurologie

SNIMC - Station Neurologie IMC

Nachtschicht

100

0

Der pflegesensitive Bereich:

Station:

Schicht:

Monatsbezogener

Erfüllungsgrad:

Ausnahmetatbestände:

Neurologie Schlaganfalleinheit

SNSU - Station Neurologie ITS-Stroke

Tagschicht

100

0

Der pflegesensitive Bereich:

Station:

Schicht:

Monatsbezogener

Erfüllungsgrad:

Ausnahmetatbestände:

Neurologie Schlaganfalleinheit

SNSU - Station Neurologie ITS-Stroke

Nachtschicht

100

0

C-8.2 Schichtbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Der pflegesensitive Bereich:

Station:

Schicht:

Schichtbezogener

Erfüllungsgrad:

Intensivmedizin

SNINT - Station Neurologie ITS

Tagschicht

93,9

Der pflegesensitive Bereich:

Station:

Schicht:

Schichtbezogener

Erfüllungsgrad:

Intensivmedizin

SNINT - Station Neurologie ITS

Nachtschicht

82,16

Der pflegesensitive Bereich:

Station:

Schicht:

Neurologie

SN1 - Station Neurologie 1

Tagschicht

Schichtbezogener Erfüllungsgrad:	100
Der pflegesensitive Bereich:	Neurologie
Station:	SN1 - Station Neurologie 1
Schicht:	Nachtschicht
Schichtbezogener Erfüllungsgrad:	80
Der pflegesensitive Bereich:	Neurologie
Station:	SNIMC - Station Neurologie IMC
Schicht:	Tagschicht
Schichtbezogener Erfüllungsgrad:	16,67
Der pflegesensitive Bereich:	Neurologie
Station:	SNIMC - Station Neurologie IMC
Schicht:	Nachtschicht
Schichtbezogener Erfüllungsgrad:	0
Der pflegesensitive Bereich:	Neurologie Schlaganfalleinheit
Station:	SNSU - Station Neurologie ITS-Stroke
Schicht:	Tagschicht
Schichtbezogener Erfüllungsgrad:	78,33
Der pflegesensitive Bereich:	Neurologie Schlaganfalleinheit
Station:	SNSU - Station Neurologie ITS-Stroke
Schicht:	Nachtschicht
Schichtbezogener Erfüllungsgrad:	45